

L e i p z i g e r

Z a g e b l a t t

No. 164. Mittwoch den 12. Juni 1816.

Prinz Lise.

Anekdote aus der Sächsischen Geschichte.

(Beschluß.)

Gleich im ersten Verhör gestand der bisherige Prinz von Sachsen, daß er ein Fräuleinzimmer, Namens Elisabeth (der Geschlechtsname ist unbekannt) sey, die Tochter eines Zeugmachers zu Wollenstein im Erzgebirge; sie sey von ihrem Vater zu schwerer Arbeit angehalten worden, habe müssen Gesellensdienste thun, und, da sie aus Ueberdruß den Entschluß gefaßt, in die Welt zu gehen und ihr Glück auf andre Art zu suchen, so habe sie ihres Vaters Nachtmahlkleid entwandt, sich fortgemacht, und für einen verunglückten oder vertriebenen Schulmeister ausgegeben, dadurch auch viele mitleidige Herzen unter Edelleuten, Beamten und Predigern auf dem Lande bewogen, ihr von einem Orte zum andern einen Zehrpennig mitzutheilen; endlich sey sie unglücklicher Weise zu diesem Herrn

von Günther gekommen, der sich's fest in den Kopf gesetzt, daß sie der Kurprinz seyn müßte, und sich durch alle ihre Einreden nicht habe davon abbringen lassen. In der That konnte sie auch nicht überführt werden, nur ein einzigesmal vernehmlich behauptet oder zugegeben zu haben, daß sie der Prinz sey.

Nach dem eigenen Ausspruche des Königs mußte Prinz Lise, so nannte man seitdem diese Masque, nachdem alles gehörig untersucht und richtig befunden worden, auf Lebenszeit ins Zuchthaus zu Waldheim wandern, wo sie aber doch ganz erträglich gehalten ward. Sie erhielt alles, was der Oberschmelzer ihr geschenkt hatte, und dieser ward überdem noch verurtheilt, ihr ständemässige Unterhaltungskosten im Zuchthause zu bezahlen. Viele Menschen, welche sie dort gesehen und mit ihr gesprochen haben, bezeugen, daß sie ein Mädchen von munterm Geiste und artigen Sitten gewesen sey.

Diese nicht unbekante, freilich einem